

Protokoll über die Sitzung des Fachausschusses „Gesundheit, Sport, Kultur und Senior:innen“ des Stadtteilbeirates Gröpelingen am 11.06.2025 im Ortsamt West, Waller Heerstraße 99, 28219 Bremen
--

Beginn der Sitzung: 18:30 Uhr
Ende der Sitzung: 20:00 Uhr

Nr.: XIV/02/25

Teilgenommen haben:

Beiratsmitglieder

Mustafa Ertunç
Özlem Kara
Norbert Holzapfel

Sachk. BürgerInnen

André Zeiger
Hanna Taieb

Vertreter § 23.5

Anja Kulas

Verhindert waren:

Timm Brethauer
Rosemarie Kwidzinski
Marijanne Eberl

Gäste:

David Brazier / Leiter AWO-Dienstleistungszentrum Gröpelingen
Franziska Brüggehagen / „Aufsuchende Altenarbeit plus“ Gröpelingen (na)
Angela Eisfelder / Hilfswerk Bremen
Christopher Schirle / Fachbereichsleiter

Als Tagesordnung wird vorgeschlagen:

- TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit, Genehmigung der Tagesordnung und Themenspeicher**
- TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr. XIV/01/25 vom 26.02.2025**
- TOP 3: Seniorenvertretung Bremen: politische Aktivitäten im zurückliegenden Jahr und Ausblick**
dazu: Michael Breidbach / Vorsitzender
- TOP 4: Arbeitskreis „Älter werden im Bremer Westen“**
dazu: Franziska Brüggemann / „Aufsuchende Altenarbeit plus“ Gröpelingen (na)
David Brazier / Leitung AWO-Dienstleistungszentrum Gröpelingen
- TOP 5: Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten**
- TOP 6: Mitteilungen des Amtes / Verschiedenes**

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung
Der Fachausschuss ist beschlussfähig, die Tagesordnung wird mit folgender Änderung einstimmig genehmigt:

Da Herr Breidbach zum heutigen Termin verhindert ist, entfällt der TOP „Seniorenvertretung“ und wird auf einer späteren Sitzung aufgerufen.
Stattdessen wird TOP 4 dahingehend ergänzt, dass zusätzlich das Hilfswerk Bremen e.V. seine stadtteilbezogene Arbeit vorstellt (TOP 4b).
Für den Verein zugegen sind Frau Eisfelder und Herr Schirle.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr. XIV/01/25 vom 26.02.2025
Das o.a. Protokoll wird einstimmig genehmigt.

TOP 3: Seniorenvertretung Bremen: politische Aktivitäten im zurückliegenden Jahr und Ausblick

Dieser TOP entfällt (s.o.).

TOP 4a: Arbeitskreis „Älter werden im Bremer Westen“

Herr Brazier skizziert die aktuellen Herausforderungen in seinem Wirkungsfeld und unterscheidet zwischen erkannten Problemlagen, sowie konkreten Angeboten, die u.a. über den Arbeitskreis bereitgestellt werden.

Zu den aktuellen Problemen im Stadtteil führt Herr Brazier zunächst die prekäre Ärzteversorgung an.

Eine Bestandaufnahme des „Runden Tisches ‚Pflege‘“ ergab, dass die Zahl angestellter Ärzte (sowohl in Praxen, als auch am DIAKO-Krankenhaus) in Vollzeit einer schwindenden Anzahl an niedergelassenen Ärzten gegenübersteht.

Die absolute Anzahl der im Stadtteil vertretenden Ärzte verdeckt dabei die unterschiedlichen Arbeitsvolumina, die angesichts einer wachsenden Patientenschaft real am Markt zur Verfügung stehen.

So seien die Arbeitsstunden eines angestellten Arztes qua Tarif jeweils auf eine Vollzeitstelle gedeckelt, während niedergelassene Ärzte in Eigenregie eine Wochenarbeitszeit über „Vollzeit“ hinaus bestreiten dürfen, was einer intakten medizinischen Versorgung einer alternden Stadtteilgesellschaft tendenziell hinderlich entgegensteht.

Als weiteres Problemfeld führt Herr Brazier das Mobilitätsangebot, sowie die geringe Verteilung an Postservicestellen und Bankautomaten an.

Angebote, die sich an Senioren richten, fokussieren sich bspw. auf Informationsveranstaltungen mit gruppenbezogenen Themenschwerpunkten, bspw. dem Aufsetzen korrekter Patienten- und Betreuungsverfügungen, die in Einzelberatungsangeboten ihre Fortsetzung finden, um ältere Herrschaften vor „schlimmen“ Betreuern mit falschen Absichten bestmöglich zu bewahren. Demgegenüber bietet sich über die genannten Formate insbesondere für ältere Menschen aus migrantischen Milieus, denen bislang vor allem der familiäre Rahmen ein soziales Auffangnetz bot, ein Weg, sich über Formen der eigenen Absicherung im Alter zu informieren. Der Referent weist in dem Zusammenhang allerdings auch auf partielle Schwierigkeiten hin, Zugang zu tendenziell geschlossenen Gesellschaften herzustellen.

Hemmnisse, psychosoziale Beratung wahrzunehmen lassen sich allerdings unterschiedslos für alle Klientengruppen höheren Alters konstatieren.

Ein weites Feld, das haushaltsnahe Unterstützung bietet, von ambulanten Pflegediensten aber nicht wahrgenommen wird, besteht in ehrenamtlichen Formen hauswirtschaftlicher Versorgung, die bspw. Reinigungen oder das Anwerfen und Aufhängen von Wäsche umfasst.

Aufs Ganze betrachtet übersteigt im Bremer Westen der Bedarf an niedrigschwelligen Unterstützungsleistungen für Seniorinnen und Senioren in Bremen die vorgehaltenen Angebote bei weitem. Insofern spricht der Referent verdeutlichend von „einem strukturellen Defizit, in das hineinberaten“ werde.

Tägliche Leistungen für ältere Menschen werden darüber hinaus in Kooperation mit der AWO u.a. auf folgenden Gebieten angeboten:

- Frühstückstisch im Nachbarschaftshaus.

- Aufsuchende Altenarbeit. Herr Brazier hebt hervor, dass dieses niedrigschwellige Angebot auf beiden Seiten die verschiedensten ethnischen Herkunftsgruppen zusammenbringt, was ein unterschwelliges Gefühl eines „die gegen wir“ abzubauen hilft und damit auch einen Beitrag zur lokalen Demokratieförderung leistet.
- Einen besonderen Baustein der Vor-Ort-Angebotsstruktur bilden die „Sprinter“, die im Rahmen eines AGH-finanzierten Projektes Dolmetschertätigkeiten verrichten.
- Das „Vitalcafé“, das älteren Herrschaften Input von außen bietet.
- Beratungen aller Art im örtlichen Dienstleistungszentrum der AWO.

Insofern stellt die ehrenamtliche Betreuung in diesem Sinne auch eine Art „Vorfilter“ für die mögliche spätere Inanspruchnahme von Pflegeleistungen dar.

Obgleich die AWO im Bremer Westen mit 220 ehrenamtlichen Kräften allein im Stadtteil Gröpelingen in der Altenarbeit vergleichsweise gut aufgestellt ist, lässt sich insgesamt ein Rückgang in der Ehrenamtlichkeit verzeichnen. Bedauernd nehmen die Träger zur Kenntnis, dass vielerorts der Ansatzpunkt, sich zu engagieren von einer intrinsischen Motivation zu materiellen Orientierungen (der Vergütung via Aufwandspauschale) verlagert hat.

Die AK „Älter werden“ hat es im März verstanden, über eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung im Wallecenter viel Aufmerksamkeit zu generieren.

Besondere Schwerpunkte der Altenarbeit in den zurückliegenden Jahren erstrecken sich u.a. auf:

- Der „Runde Tisch Pflege“; der Austausch mit örtlichen Mediziner*innen dient u.a. dem Ziel, die Pflege- und Ärzteschaft im Westen mit ihren Anliegen sichtbar zu machen.
- Projekt zum Thema „Einsamkeit“, vor allem organisiert von „jüngeren“ Ruheständlern, dessen Finanzierung sich mit endogenen Mitteln zunehmend schwierig darstellt.
- AWO-Resilienzgruppe“ für Angehörige von Pflegebedürftigen im Almata-Stift.

Der Fachausschuss nimmt wohlwollend von den Ausführungen Kenntnis und bietet seine Unterstützung an, wo diese erbeten ist.

TOP 4b: Vorstellung des „Hilfswerks Bremen für Menschen mit Beeinträchtigungen“ e.V.

Als anerkannter Betreuungsverein im Bremer Westen nimmt der Verein Hilfestellungen verschiedener Art für rd. 350 Menschen im Bremer Westen wahr (Anlage 1), die bspw. psychische Störungen im Alter oder drogeninduzierte Beeinträchtigungen erlitten haben. Nach Angaben der Referenten steigen die Zahlen der betreuungsbedürftigen Personen im Bremer Westen eher, als dass mit einem Bedarfsrückgang zu rechnen ist.

Das Leistungsspektrum umfasst den Schilderungen von Herrn Schirle u.a.

- Schuldenberatung,
- Behördenkorrespondenz und
- Begleitung im Alltag.

In früheren Jahren wurden Betreuungen dieser Art zu einem großen Teil gerichtlich bestellt, die Quote ist allerdings von 70 auf 50% gesunken, so dass ehrenamtliche Kräfte

nun in großer Zahl einspringen und per Vertrag mit dem Verein eine „Verhinderungsbetreuung“ eingehen, die eine Vollbetreuung dieser Menschen umgehen soll, um ihnen auch weiterhin ein weitgehend selbstbestimmtes Leben in ihrer eigenen Wohnung und deren Einbindung in feste Umfeldstrukturen zu bieten.

Es werden daher ehrenamtliche Kräfte gesucht, die den am Markt gefragten unterschiedlichen Intensitäten von Betreuungen gerecht zu werden vermögen. Nachdrücklich werben die Referent:innen daher für ein ehrenamtliches Engagement auf diesem Sektor und machen darauf aufmerksam, dass dies mit einer Vergütungspauschale unterlegt ist. Der Fachausschuss nimmt wohlwollend von den Ausführungen Kenntnis.

TOP 5: Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten

Es liegen keine Entscheidungsbedarfe vor. Kenntnisnahme.

TOP 6: Mitteilungen des Amtes / Verschiedenes

Es liegen keine Mitteilungen vor. Kenntnisnahme.

Vorsitz/Protokoll:

stellvertretender Sprecher:

- Ingo Wilhelms -

- Mustafa Ertunç -

